



Judit Aregger 10 Jahre Vorstandsmitglied

Judit Aregger Lauber gab nach 10 Jahren im Vorstand des Quartiervereins ihren Rücktritt auf die GV vom vergangenen 12. Mai 2014 bekannt.

Text: Kuno Kälin, Foto: Irma Steinmann

Wie Präsident Bernhard Müller in seiner Würdigung unter anderem bemerkte, hätten wir alle vom Vorstand gerne mit Judit weitergearbeitet und wir lassen sie nur ungerne ziehen. Als Vizepräsidentin und mit dem Ressort Quartierentwicklung hat sie unsere Arbeit in dieser Zeit entscheidend geprägt. Deshalb benützen wir die Gelegenheit, ihr zum Abschied ein paar Fragen zu ihrer Tätigkeit zu stellen:

Du hast mit deinem Engagement in den letzten Jahren einiges bewegen können und einige Erfolge eingeheimst. Welche sind dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Als erstes möchte ich betonen, dass nicht ICH für die Erfolge verantwortlich bin, sondern der gesamte Vorstand des Quartiervereins! Alle Vorgehensweisen und Entscheide werden immer in Absprache und im Einvernehmen mit den Vorstandsmitgliedern getroffen.

Tatsächlich konnten wir einiges bewegen während meiner Zeit im Quartierverein. Ich denke da zum Beispiel an den Erhalt der Poststelle Obergrund, an die sicherere Fussgängerüberquerung der Horwerstrasse oder die Einführung von Tempo 30 rund ums Schulhaus Moosmatt.

Was mir persönlich auch sehr am Herzen lag, war die Erhaltung des Eichwäldlis. Die SBB wollte bis zu 25 Bäume entlang des Trasses fällen, weil sie ein «Sicherheitsrisiko» darstellten. Zum Glück hatten wir uns erfolgreich dagegen gewehrt – wenige Jahre später kam ja dann die Tieferlegung der Bahn und die Bäume können sich nun ungehindert ausbreiten.

Gab es ein Highlight in deiner Zeit im Vorstand?

Ja, das gibt es: Wir organisierten super spontan einen Apéro für die Quartierbevölkerung zur letzten Fahrt der Zentralbahn durchs Quartier. Es entstand dann quasi ein kleines Volksfest mitten auf der Strasse. Just zur richtigen Zeit zündeten wir einen grossen Zuckerstock, als die Nostalgiebahn mit grossem Gepfeife durch unser Quartier fuhr. Alle lachten, winkten und protesteten einander zu. Das war vor allem auch für uns als Vorstand ein unvergesslicher Moment.

In Abwesenheit des Präsidenten hattest du vor zwei Jahren auch – zusammen mit der Stadt – die Federführung bei der Information der Quartierbevölkerung über die vorübergehende Asylbewerber-Unterkunft im Eichhof. Sie gilt heute noch kantonsweit als beispielhaft, wie man es – ohne Ängste zu schüren – auch machen könnte. Wie hast du diese Zeit erlebt?

Das war eine sehr intensive aber auch spannende Zeit. Plötzlich so im Fokus der Medien zu stehen war für mich ungewohnt. Die Stimmung gegenüber Asylunterkünften war ja in dieser Zeit in unserem Kanton sehr aufgeheizt. Mir war klar, dass wir das Ganze sachlich angehen müssen. Auch hier habe ich mich mit dem gesamten Vorstand abgesprochen. Wir waren einstimmig der Meinung, dass eine solche Unterkunft an diesem Standort Platz hat, wir stellten aber klare Forderungen an die Behörden. Es ist uns gelungen, keine Emotionen zu schüren.

Hier möchte ich auch ein Kompliment und Dank an die Bevölkerung unseres Quartiers aussprechen. Es gab keine negativen Reaktionen auf unsere Haltung – im Gegenteil: ich erhielt sehr viele positive Rückmeldungen und Komplimente auf unsere Vorgehensweise. Ich bin wirklich stolz auf unser offenes und tolerantes Quartier!